

Christian Frommelt

ÖFFENTLICHE MEINUNG IN LIECHTENSTEIN ZUR CORONA-PANDEMIE

AUSWERTUNG EINER UMFRAGE IM AUFTRAG
DES LIECHTENSTEINER VATERLANDS



LIECHTENSTEIN-INSTITUT



Christian Frommelt: Öffentliche Meinung in Liechtenstein zur Corona-Pandemie. Auswertung einer Umfrage im Auftrag des Liechtensteiner Vaterlands. Liechtenstein-Institut, Bendern, 2020.

© Liechtenstein-Institut, Bendern, 2020

Liechtenstein-Institut
St. Luziweg 2
9487 Bendern
Tel. +423 / 373 30 22
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	4
Zusammenfassung.....	4
Beurteilung der Regierungsarbeit	6
Belastende Einschränkungen durch Corona-Pandemie	8
Sorge über gesundheitliche Folgen der Corona-Pandemie.....	11
Sorgen über wirtschaftliche Folgen der Corona-Pandemie	12
Ausblick	14
Internationale Kooperation und Solidarität	16
Mediennutzung	17
Datenerhebung und Stichprobe	19

EINLEITUNG

Die COVID-19-Pandemie – kurz Corona-Pandemie – hat auch in Liechtenstein zu gravierenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens und einem Einbruch der Wirtschaft geführt. Während verschiedene Stakeholder sowie die liechtensteinischen Unternehmen bereits zur Corona-Pandemie befragt wurden, fehlten bisher repräsentative Angaben darüber, wie die Bevölkerung Liechtensteins die Corona-Pandemie wahrnimmt. Um dieser Frage nachzugehen, führten das Liechtensteiner Vaterland und das Liechtenstein-Institut eine offene Onlineumfrage durch.

Die Umfrage startete am 8. Juni 2020 und endete am 18. Juni 2020. Sie wurde im Rahmen des Lie-Barometers durchgeführt und richtete sich an die Wohnbevölkerung Liechtensteins, wobei die Teilnahme allen interessierten Personen offenstand. Die Verbreitung des Links zur Umfrage erfolgte durch verschiedene Gefässe des Vaduzer Medienhauses. So wurde die Umfrage unter anderem in der an alle Haushalte Liechtensteins versandten Grossauflage des Liechtensteiner Vaterlands vom 9. Juni 2020 angekündigt. Der Link zur Umfrage wurde über 1800-mal aufgerufen. Vor der Auswertung der Daten wurde jedoch eine Datenbereinigung im Hinblick auf Plausibilität, Vollständigkeit und andere Kriterien durchgeführt. Nach der Datenbereinigung verblieben 1626 Fälle im Datensatz. Für die Auswertung wurden die Ergebnisse nach soziodemografischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Bildung gewichtet.

ZUSAMMENFASSUNG

Die grosse Mehrheit der Befragten bewertet das **Krisenmanagement** der Regierung als eher gut oder sehr gut (83 Prozent) und hält die **wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen** der Regierung für angemessen (61 Prozent). Von denjenigen Personen, welche das Krisenmanagement der Regierung als eher schlecht oder sehr schlecht beurteilen, sind 39 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Unterstützungsmassnahmen für die liechtensteinische Wirtschaft eher zu weit gehen und 36 Prozent, dass sie eher zu wenig weit gehen. 75 Prozent der Personen, welche das Krisenmanagement der Regierung als eher gut oder sehr gut beurteilen, erachten die Unterstützungsmassnahmen grossmehrheitlich als angemessen. 16 Prozent dieser Personengruppe sind der Meinung, dass die Massnahmen eher zu wenig weit gehen, während die Massnahmen für 9 Prozent eher zu weit gehen.

Bezüglich der **persönlichen Betroffenheit** durch die Corona-Krise gaben lediglich 11 Prozent an, dass die Krise sie in den vergangenen Monaten nicht belastet habe. Gefragt nach den konkreten Belastungen wurden vor allem Einschränkungen des Soziallebens und der persönlichen Freiheiten wie z. B. der Verzicht auf Treffen mit Freunden (64 Prozent) oder Reiseeinschränkungen (33 Prozent) genannt. Demgegenüber gaben lediglich 19 Prozent der Befragten an, dass sie die finanziellen Folgen der Krise persönlich als belastend empfunden haben. Nur für 6 Prozent der Befragten hatte die Krise belastende gesundheitliche Folgen.

13 Prozent der Befragten sehen im Coronavirus eine **Gefahr für die eigene Gesundheit** bzw. die Gesundheit anderer Personen im Haushalt und weitere 18 Prozent eher eine Gefahr. Das heisst, aktuell sorgt sich etwas weniger als ein Drittel der Bevölkerung um die gesundheitlichen Folgen

des Coronavirus. Auffällig ist, dass die Sorge bei der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen am höchsten liegt, obwohl bei dieser Altersgruppe das geringste gesundheitliche Risiko besteht.

39 Prozent der Befragten sind sehr oder eher besorgt darüber, dass sich die Corona-Pandemie negativ auf die eigene **finanzielle Situation** auswirken könnte. Diese Sorge ist besonders ausgeprägt bei Personen mit einem geringen Bildungsniveau und einem geringen Haushaltseinkommen. Im Unterschied dazu hat die Höhe des Einkommens und der Ausbildung kaum einen Einfluss auf die Besorgnis über negative Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die liechtensteinische Wirtschaft. Allerdings ist die Bevölkerung Liechtensteins insgesamt deutlich besorgter über negative **Auswirkungen auf die liechtensteinische Wirtschaft** als auf die eigene finanzielle Situation. So geben 65 Prozent der Befragten an, sehr oder eher besorgt zu sein über negative Auswirkungen auf die liechtensteinische Wirtschaft.

Lediglich 10 Prozent der befragten Personen gehen davon aus, dass die Corona-Krise die liechtensteinische Wirtschaft nur mehr die nächsten Monate beschäftigen werde. Im Unterschied dazu glauben 33 Prozent, dass die Beeinträchtigungen sich noch **länger als bis Sommer 2021** hinziehen werden. Insbesondere Personen der Altersgruppe 65+ ist dabei der Meinung, dass die Beeinträchtigungen noch lange spürbar sein werden, während die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen eher an eine rasche Erholung glaubt. Mit Blick auf die konkreten wirtschaftlichen Auswirkungen erwarten 69 Prozent der Befragten, dass in den nächsten 12 Monaten die **Arbeitslosigkeit** in Liechtenstein steigen wird. Im Unterschied dazu lässt sich kein eindeutiges Meinungsbild bezüglich der Zins- und Preisentwicklung feststellen.

Obwohl eine grosse Mehrheit von 76 Prozent der Befragten anerkennt, dass globale Herausforderungen auch **globale Kooperation** benötigen, ist nur eine Minderheit bereit, Entwicklungsländer (44 Prozent) oder andere EWR-Staaten (27 Prozent) bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie finanziell zu unterstützen. Schliesslich zeigt die Umfrage, dass die Bevölkerung Liechtenstein die **Medien** in der Corona-Krise stärker nutzte und dabei vor allem öffentlich-rechtliche Informationsangebote sowie die Liechtensteiner Tageszeitungen nutzte.

Die Umfrage gibt das Stimmungsbild in der liechtensteinischen Wohnbevölkerung im Juni 2020 wieder. Die Umfrage lässt keine Rückschlüsse zu, wie sich das Meinungsbild mit Fortgang der Krise ändern wird.

BEURTEILUNG DER REGIERUNGSARBEIT

Fragen

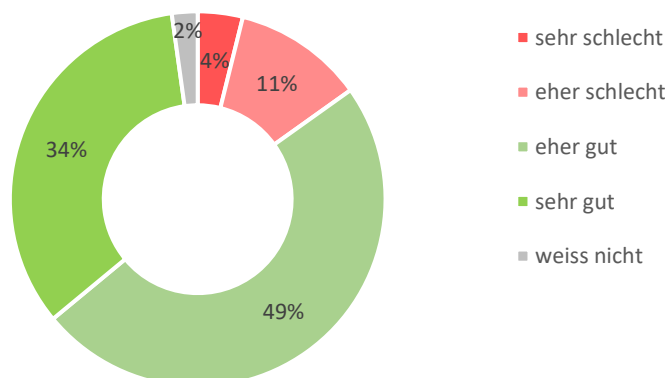
Wie beurteilen Sie insgesamt das Krisenmanagement der Regierung des Fürstentums Liechtenstein seit Beginn der Corona-Pandemie?

Wie beurteilen Sie die Massnahmen der Regierung zur Unterstützung der liechtensteinischen Wirtschaft?

Ergebnisse

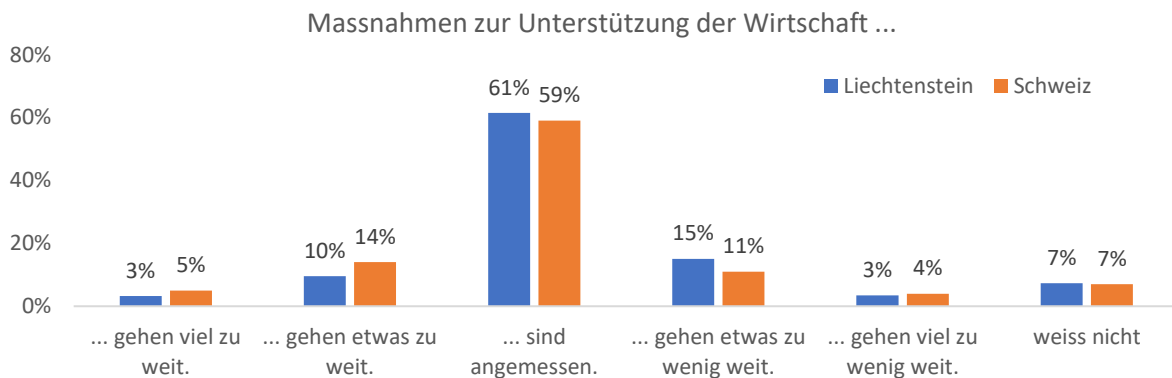
- Eine grosse Mehrheit von 83 Prozent bewertet das Krisenmanagement der Regierung als «eher gut» oder «sehr gut». Nur 15 Prozent der befragten Personen sind mit dem Krisenmanagement der Regierung unzufrieden.
- Die mehrheitlich positive Bewertung des Krisenmanagements zeigt sich bei allen Alters- und Bildungsgruppen sowie Geschlechtern.
- Auch die Unterstützungsmassnahmen für die liechtensteinische Wirtschaft stuft eine Mehrheit der Befragten als «angemessen» ein. Das Meinungsbild in Liechtenstein gleicht dabei stark jenem aus der Schweiz.
- Der Vergleich der Beurteilung der wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen der Regierung und deren Krisenmanagement lässt keine eindeutigen Rückschlüsse darüber zu, weshalb die Regierungsarbeit negativ beurteilt wird. So gehen für 39 Prozent der Befragten, welche das Krisenmanagement als «sehr» oder «eher schlecht» beurteilt haben, die wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen der Regierung «etwas» oder «viel zu weit». Im Unterschied dazu gehen für 36 Prozent der Befragten, welche das Krisenmanagement als «sehr» oder «eher schlecht» beurteilt haben, die Unterstützungsmassnahmen «viel zu wenig» oder «etwas zu wenig weit». 75 Prozent der Befragten, welche Krisenmanagement als «sehr» oder «eher gut» beurteilt haben, erachten die Massnahmen als angemessen. Für 15 Prozent gehen sie etwas zu wenig weit.
- Personen mit einem geringen Vertrauen haben das Krisenmanagement der Regierung prozentual häufiger negativ bewertet als Personen mit einem hohen Regierungsvertrauen.

Abbildung 1: Beurteilung des Krisenmanagements der liechtensteinischen Regierung



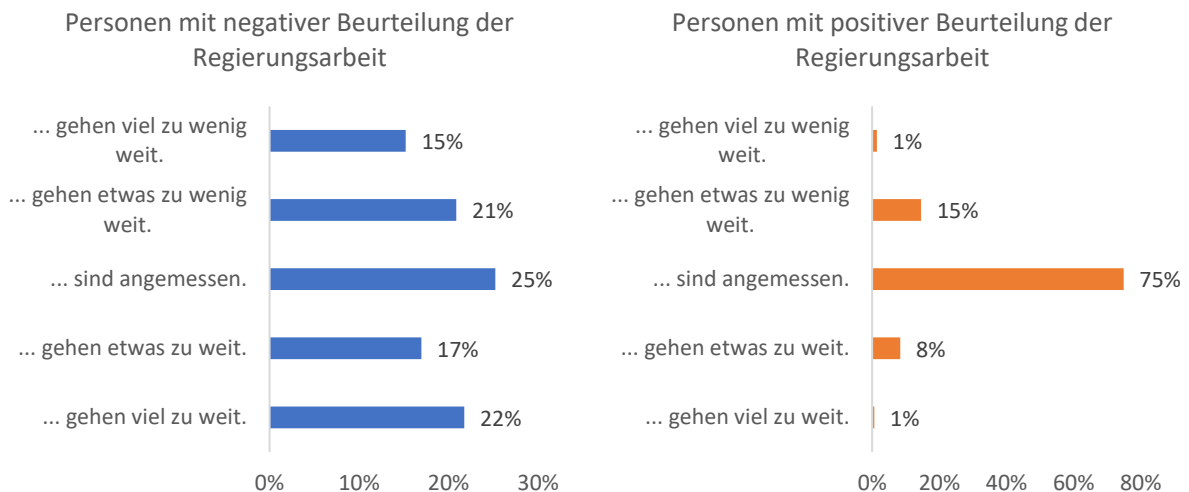
Anmerkung: Juni 2020: N=1626

Abbildung 2: Beurteilung der wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen der Regierung im Vergleich zur Schweiz



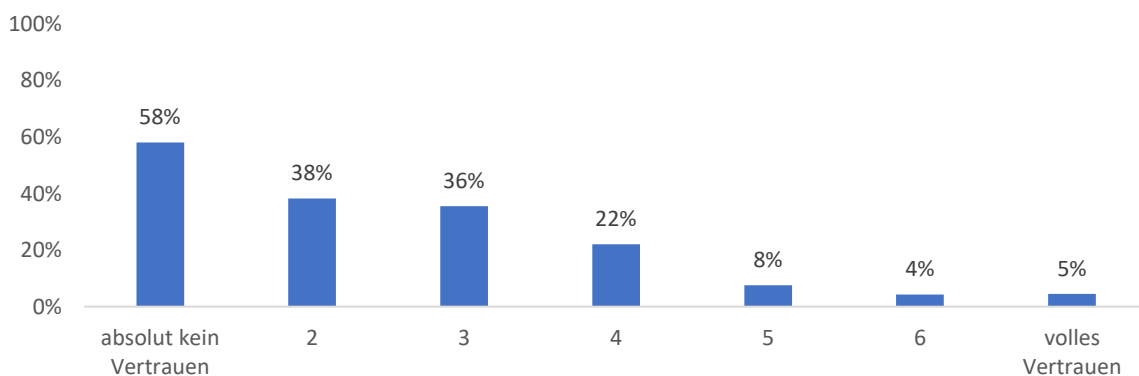
Anmerkung: *Liechtenstein*: Juli 2020; N=1626; *Schweiz*: Mai 2020, Tamedia-Umfrage durchgeführt durch Leewas

Abbildung 3: Beurteilung der wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen der Regierung nach Bewertung des Krisenmanagements der Regierung



Anmerkung: N=1626, Juni 2020. Für 15 Prozent der Befragten, welche das Krisenmanagement der Regierung als sehr/eher schlecht eingeschätzt haben, gehen die Massnahmen der Regierung zur Unterstützung der liechtensteinischen Wirtschaft viel zu wenig weit.

Abbildung 4: Beurteilung des Krisenmanagements der Regierung als «schlecht» oder «eher schlecht» nach Vertrauen in die Regierung



Anmerkung: N=1626, Juni 2020. 58 Prozent der Personen, welche absolut kein Vertrauen in die Regierung haben, haben das Krisenmanagement der Regierung als sehr oder eher schlecht beurteilt.

BELASTENDE EINSCHRÄNKUNGEN DURCH CORONA-PANDEMIE

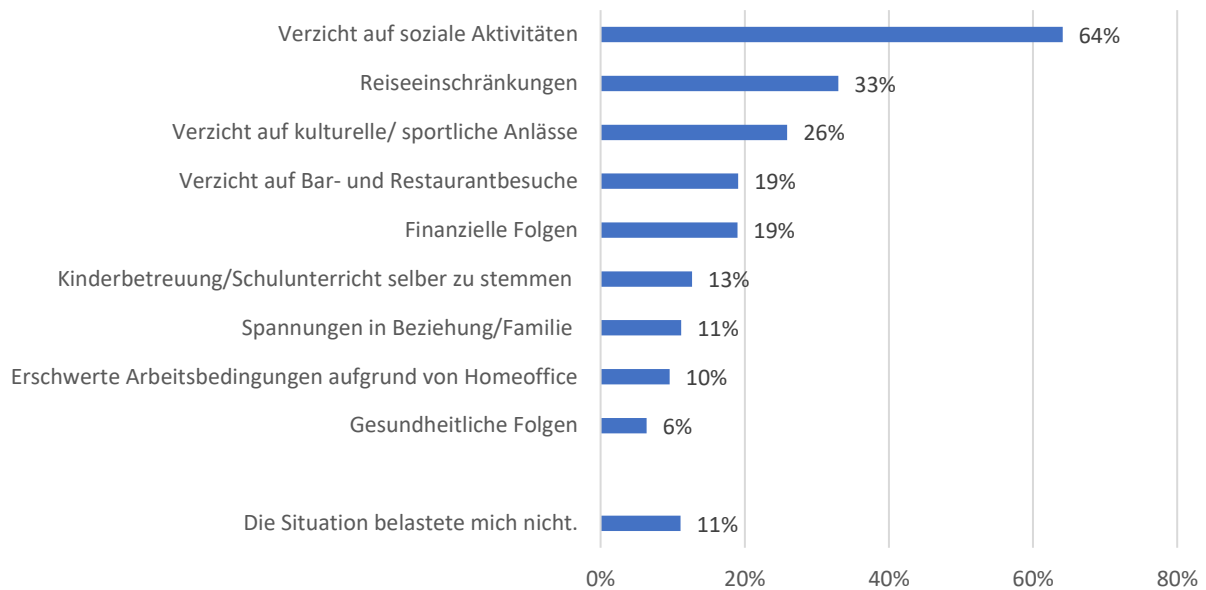
Frage

Wenn Sie auf die vergangenen Monate zurückschauen, welche Folgen der Krise waren für Sie persönlich am belastendsten? (Maximal 3 Antworten möglich)

Ergebnisse

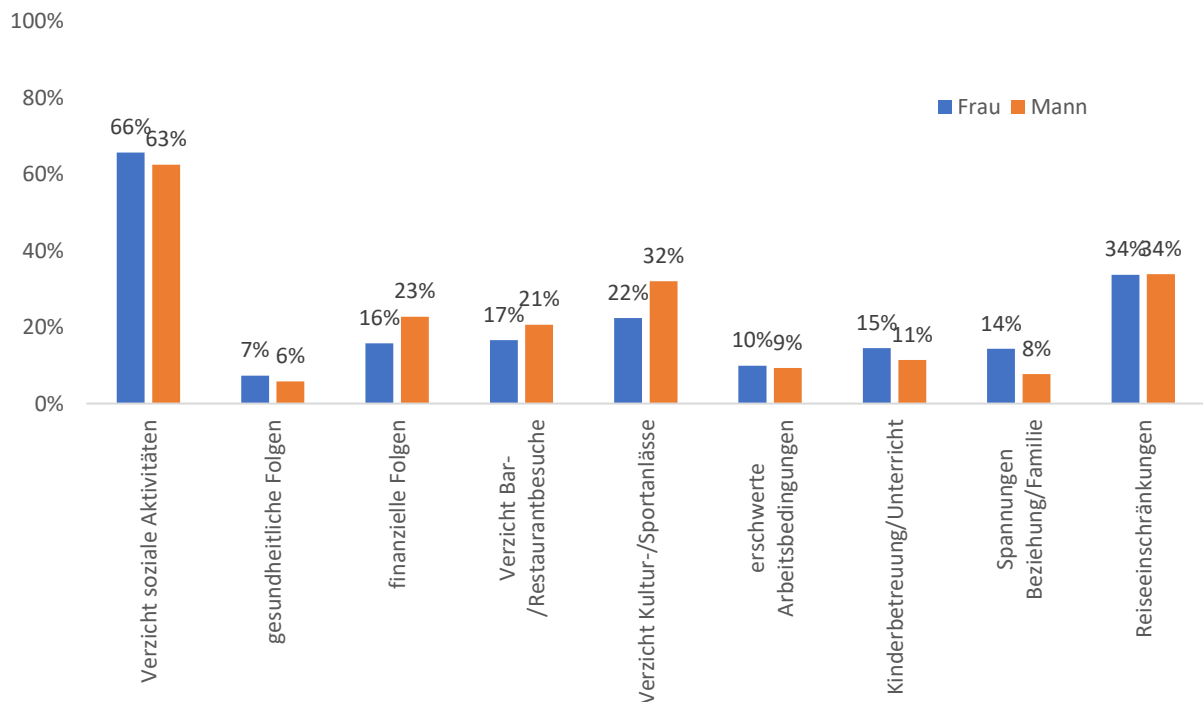
- Nur 11 Prozent der befragten Personen gaben an, dass die Folgen der Corona-Pandemie sie in den vorangegangenen Monaten *nicht* belasteten.
- Befragt nach den als am belastendsten empfundenen Folgen werden insbesondere der Verzicht auf soziale Aktivitäten genannt. 64 Prozent der befragten Personen wählten dies als eine von maximal drei möglichen Antwortmöglichkeiten. Am zweithäufigsten werden Reiseeinschränkungen genannt, gefolgt vom Verzicht auf kulturelle und sportliche Anlässe. Im Unterschied dazu werden Einschränkungen wie das Arbeiten im Homeoffice oder gesundheitliche Folgen nur von 10 Prozent oder weniger als eine belastende Folge der Corona-Krise genannt.
- Aus den Ergebnissen lässt sich schliessen, dass in Liechtenstein bis anhin vor allem die sozialen Folgen belastend wirkten, während nur ein geringer Anteil der befragten Personen beruflich, gesundheitlich oder wirtschaftlich belastende Folgen der Corona-Krise spürte.
- Der Vergleich nach Altersgruppen zeigt, dass die Belastung durch gesundheitliche Folgen bei allen Altersgruppen ähnlich gering war. Vor allem die Altersgruppe 65+ nannte nur selten finanzielle Folgen als Belastung durch die Corona-Krise. Spannungen in der Familie empfanden vor allem junge Personen als belastend – ebenso den Verzicht auf Restaurant- und Barbesuche. Im Unterschied dazu ist der Verzicht auf kulturelle und sportliche Anlässe vor allem für die Gruppe 65+ belastend.
- Mit Blick auf das Geschlecht ist der Unterschied besonders gross in Bezug auf finanzielle Folgen, den Verzicht auf Kultur- und Sportanlässe sowie Spannungen in der Beziehung oder der Familie.

Abbildung 5: Belastungen durch die Corona-Pandemie



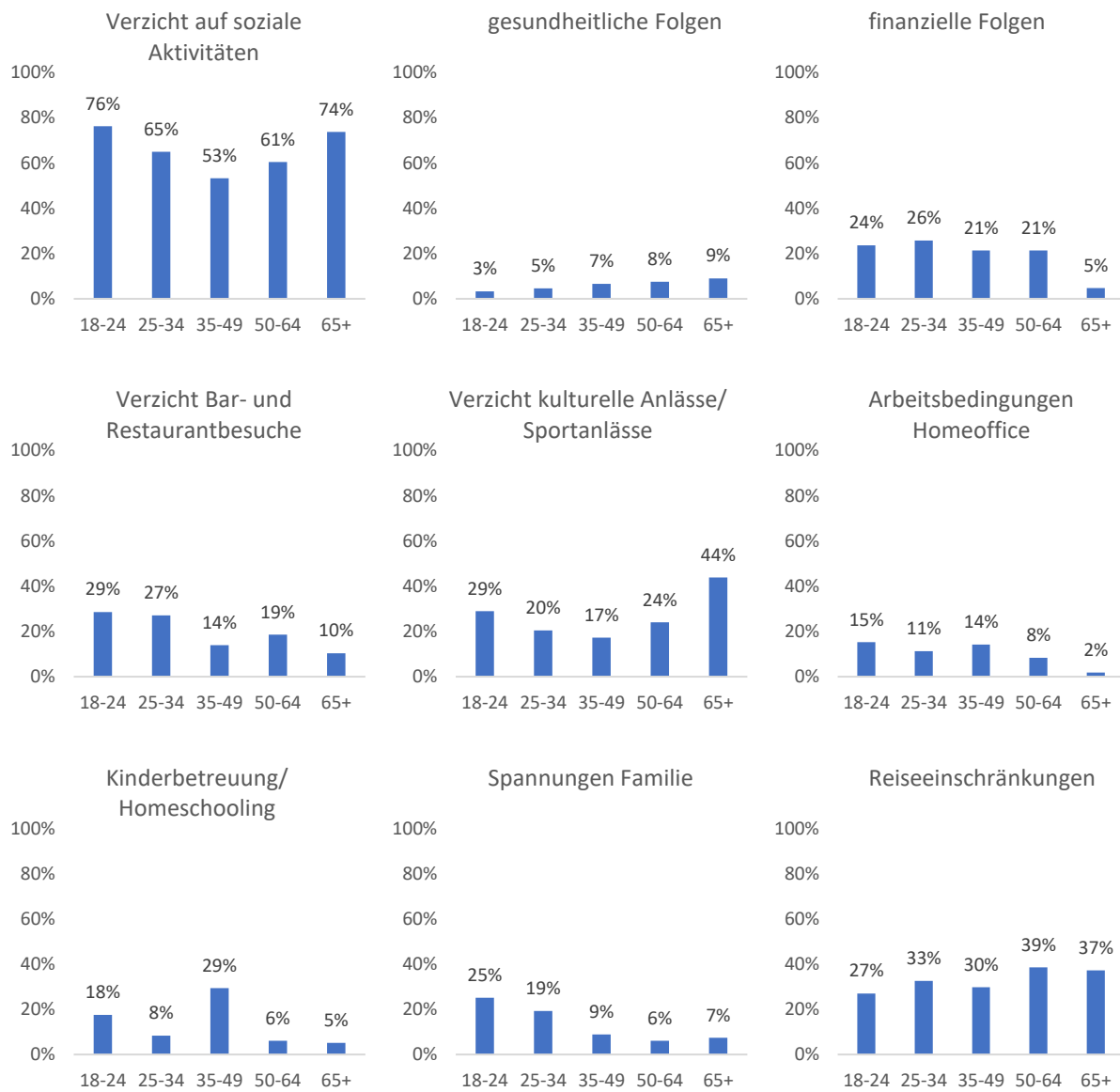
Anmerkung: N=1626, Juni 2020; 64 Prozent nannten den Verzicht auf soziale Aktivitäten als eine der drei für sie persönlich belastendsten Folgen der Corona-Pandemie in den vergangenen Monaten.

Abbildung 6: Belastung durch die Corona-Pandemie nach Geschlecht



Anmerkung: N=1626, Juni 2020. Die Abbildung zeigt differenziert nach Geschlecht, wie viel Prozent der Befragten eine der vorgeschlagenen Antwortmöglichkeiten als eine für sie persönlich belastende Folge der Corona-Krise wählten.

Abbildung 7: Belastungen durch die Corona-Pandemie nach Altersgruppen



Anmerkung: N=1626, Juni 2020. Die Abbildung zeigt differenziert nach Alter, wie viel Prozent der Befragten eine der vorgeschlagenen Antwortmöglichkeiten als eine für sie persönlich belastende Folge der Corona-Krise wählen.

SORGE ÜBER GESUNDHEITLICHE FOLGEN DER CORONA-PANDEMIE

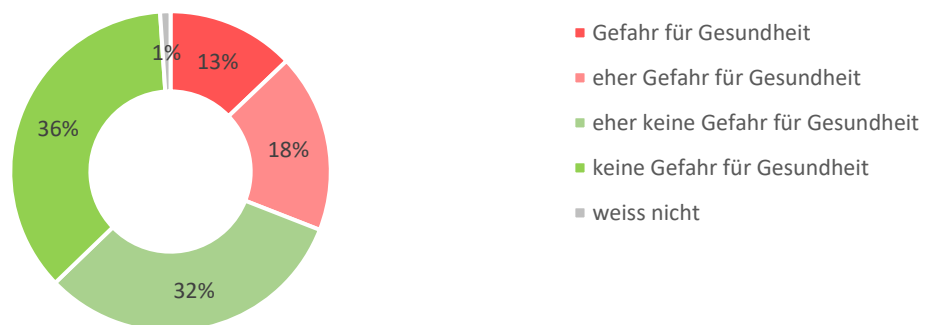
Frage

Sehen Sie im Coronavirus eine Gefahr für Ihre Gesundheit bzw. die Gesundheit anderer Personen in Ihrem Haushalt?

Ergebnisse

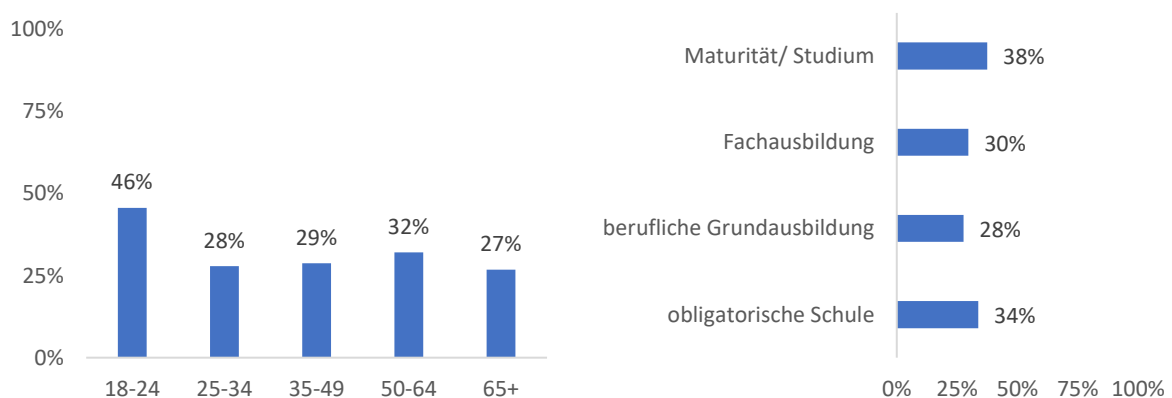
- Die Sorge um eine Ansteckung durch das Coronavirus scheint in der liechtensteinischen Bevölkerung relativ gering zu sein. Auf die Frage, ob die befragten Personen im Coronavirus eine Gefahr für ihre Gesundheit bzw. die Gesundheit anderer Personen in ihrem Haushalt sehen, wählten lediglich 12 Prozent die Antwortmöglichkeit «ja». Weitere 18 Prozent antworteten mit «eher ja».
- Der Vergleich nach Altersgruppen zeigt, dass der Anteil der Personen, welche mit «ja» oder «eher ja» antworteten und damit im Coronavirus eine potenzielle Gefahr für die Gesundheit sehen, mit 46 Prozent in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen am höchsten liegt. Im Vergleich dazu wählten bei der Altersgruppe 65+ nur 27 Prozent diese Antwortmöglichkeiten.

Abbildung 8: Sorge über Folgen der Corona-Pandemie für eigene Gesundheit



Anmerkung: N=1626, Juni 2020

Abbildung 9: Sorge über Folgen der Corona-Pandemie für eigene Gesundheit nach Alter und Bildung



Anmerkung: N=1626, Juni 2020. Die Abbildung zeigt, wie viel Prozent der Befragten der jeweiligen Alters- oder Bildungsgruppe über die Auswirkungen der Corona-Krise eher besorgt oder sehr besorgt sind.

SORGEN ÜBER WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN DER CORONA-PANDEMIE

Fragen

Wie besorgt sind Sie, dass sich die Corona-Pandemie negativ auf Ihre eigene finanzielle Situation oder diejenige anderer Personen in Ihrem Haushalt auswirken wird?

Wie besorgt sind Sie hinsichtlich der Folgen der Corona-Pandemie für die liechtensteinische Wirtschaft?

Ergebnisse

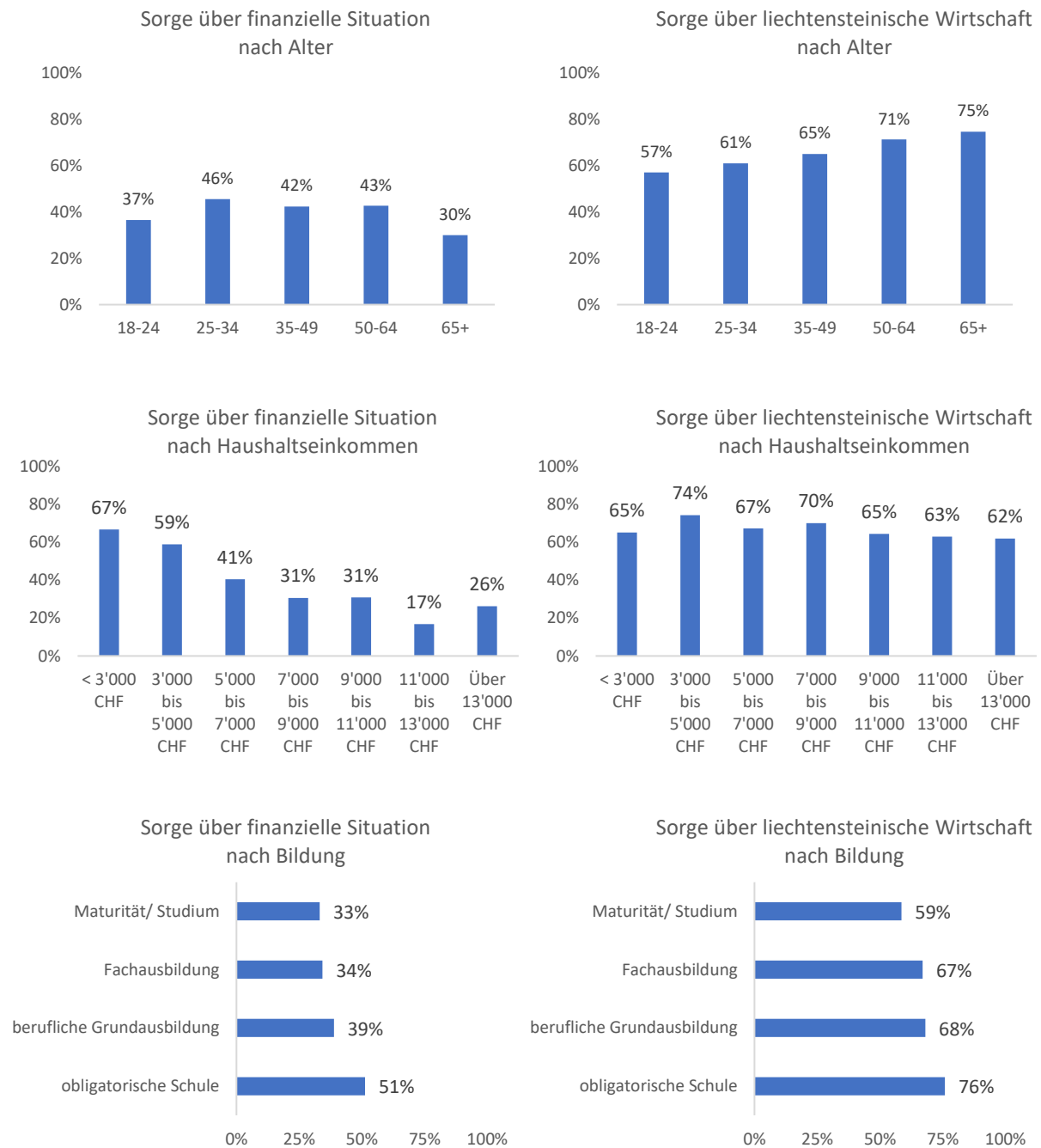
- 13 Prozent der befragten Personen sind «sehr besorgt» und weitere 26 Prozent «eher besorgt» darüber, dass sich die Corona-Pandemie negativ auf die finanzielle Situation des eigenen Haushalts auswirken wird. Damit liegt der Anteil derjenigen, die besorgt sind um die Entwicklung der eigenen finanziellen Situation deutlich höher, als der Anteil derjenigen, welche mit Blick auf die vergangenen Monate finanzielle Folgen der Corona-Pandemie als belastend empfunden haben.
- Noch deutlich höher ist die Sorge über die Folgen der Corona-Pandemie auf die liechtensteinische Wirtschaft. Insgesamt 65 Prozent der Befragten zeigen sich hier eher oder sehr besorgt.
- Die Sorge über die eigene finanzielle Situation ist bei der Altersgruppe 65+ am geringsten. Hier wählten lediglich 30 Prozent die Antwortmöglichkeiten «eher besorgt» oder «sehr besorgt» im Vergleich zu 46 Prozent in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen. Im Unterschied dazu ist die Altersgruppe 65+ am stärksten besorgt um die Folgen der Corona-Pandemie für die liechtensteinische Wirtschaft.
- Die Sorge über die eigene finanzielle Situation ist besonders hoch bei Personen mit einem tiefen Bildungsniveau und tiefem Einkommen. So zeigen sich 51 Prozent der Personen mit keiner Ausbildung oder der obligatorischen Schule als höchstem Bildungsabschluss sowie 67 Prozent mit einem Haushaltseinkommen von weniger als CHF 3'000 pro Monat eher oder sehr besorgt über die Folgen der Corona-Pandemie im Vergleich zu 33 Prozent der Personen mit einer Maturität oder einem Studium als höchstem Bildungsabschluss bzw. 26 Prozent mit einem Haushaltseinkommen über CHF 13'000 pro Monat.

Abbildung 10: Sorge über eigene finanzielle Situation sowie wirtschaftliche Lage in Liechtenstein



Anmerkung: N=1626, Juni 2020.

Abbildung 11: Sorge über Folgen der Corona-Krise für die eigene finanzielle Situation sowie für die liechtensteinische Wirtschaft im Vergleich nach Alter, Haushaltseinkommen und Bildung



Anmerkung: N=1626, Juni 2020. Die Abbildung zeigt, wie viel Prozent der Befragten der jeweiligen Alters-, Bildungs- oder Einkommensgruppe über die Auswirkungen der Corona-Krise eher besorgt oder sehr besorgt sind.

AUSBLICK

Fragen

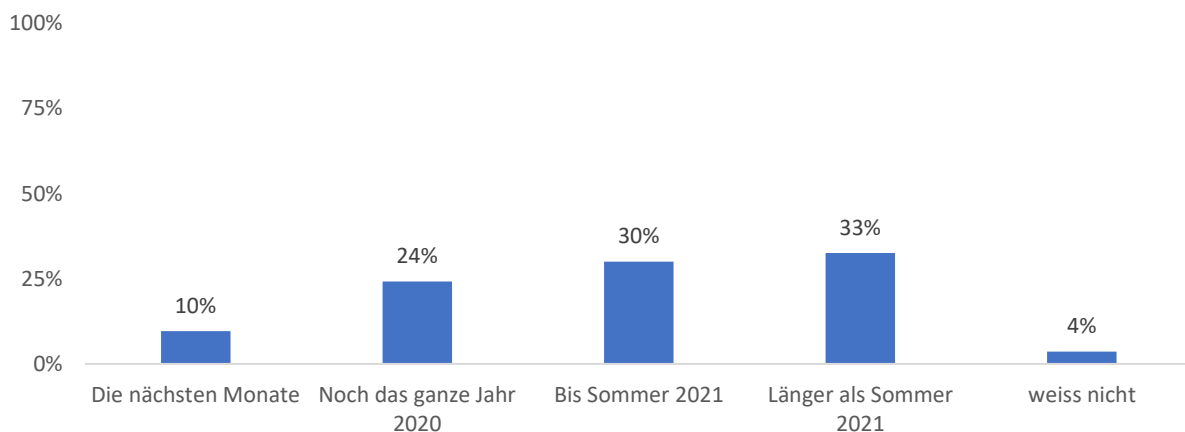
Wie lange wird Ihrer Meinung nach die Corona-Krise die liechtensteinische Wirtschaft beeinträchtigen?

Wie sehen Sie die Beschäftigungssituation in den nächsten 12 Monaten? Wie wird sich Ihrer Meinung nach in den nächsten 12 Monaten das allgemeine Preisniveau entwickeln? Wie werden sich Ihrer Meinung nach in den nächsten 12 Monaten die Zinssätze für allgemeine Kredite entwickeln?

Ergebnisse

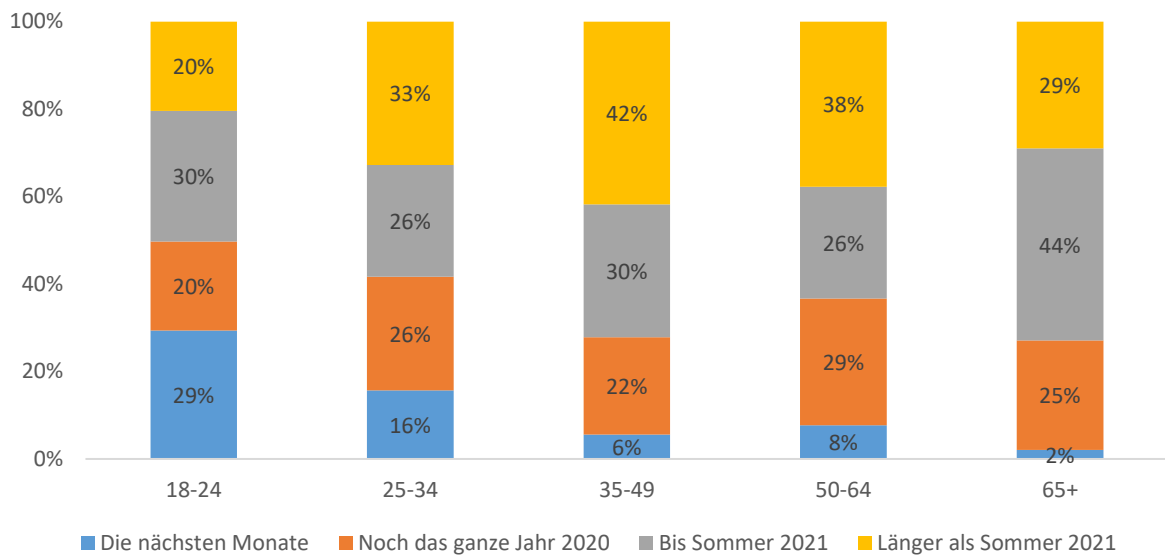
- Lediglich 10 Prozent der befragten Personen gehen davon aus, dass die Corona-Krise die liechtensteinische Wirtschaft nur mehr die nächsten Monate beschäftigen wird. Im Unterschied dazu gehen 33 Prozent davon aus, dass die Beeinträchtigungen sich noch länger bis als Sommer 2021 hinziehen werden.
- Eine grosse Mehrheit von 69 Prozent der befragten Personen geht davon aus, dass sich die Beschäftigungssituation in den nächsten 12 Monaten negativ entwickeln wird und die Arbeitslosigkeit steigen wird. Demgegenüber ist die Bevölkerung Liechtensteins hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Preisniveau in der Erwartung steigender oder konstanter Preise gespalten. Mit Blick auf die Zinsen geht die Mehrheit davon aus, dass sich in den nächsten 12 Monaten keine Veränderungen ergeben werden.

Abbildung 12: Einschätzung zur Dauer der Beeinträchtigung der liechtensteinischen Wirtschaft



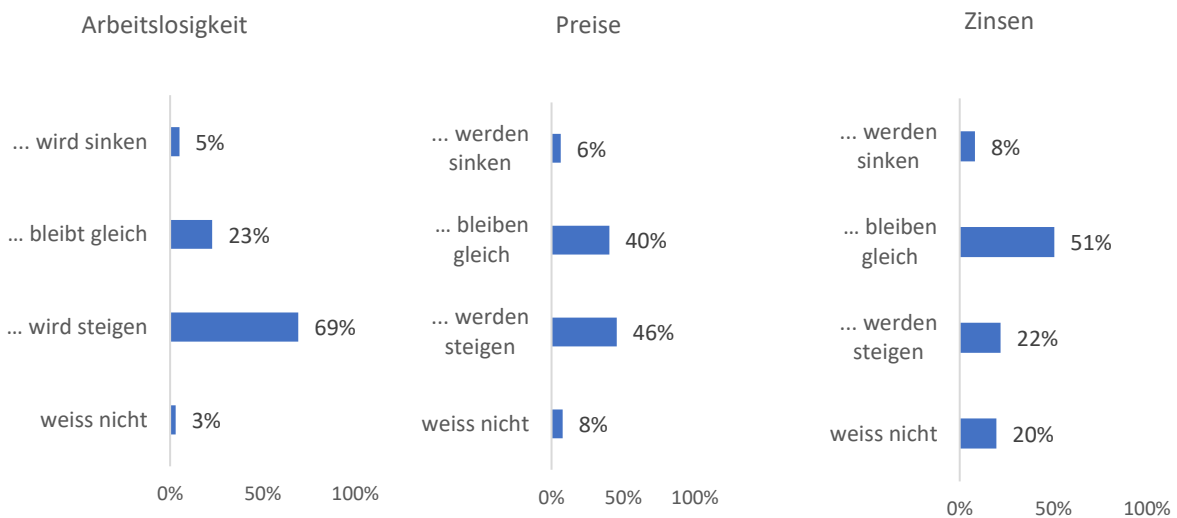
Anmerkung: 2020: N=1626, Juni 2020.

Abbildung 13: Einschätzung zur Dauer der Beeinträchtigung der liechtensteinischen Wirtschaft nach Altersgruppen



Anmerkung: 2020: N=1626, Juni 2020.

Abbildung 14: Einschätzung zur Entwicklung wirtschaftlicher Kennzahlen



Anmerkung: N=1626, Juni 2020.

INTERNATIONALE KOOPERATION UND SOLIDARITÄT

Frage

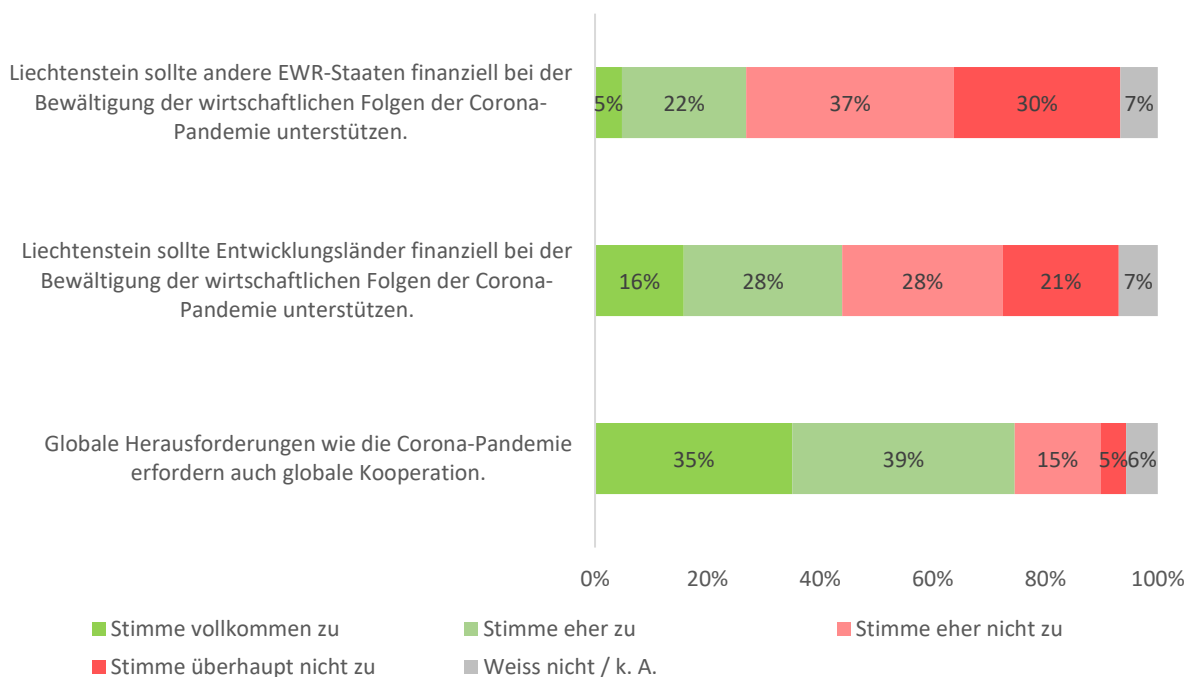
Sagen Sie uns bitte, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.

- a) Globale Herausforderungen wie die Corona-Pandemie erfordern auch globale Kooperation.
- b) Liechtenstein sollte Entwicklungsländer finanziell bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie unterstützen.
- c) Liechtenstein sollte andere EWR-Staaten finanziell bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie unterstützen.

Ergebnisse

- Eine grosse Mehrheit von 74 Prozent der befragten Personen ist der Meinung, dass die Corona-Pandemie eine globale Zusammenarbeit erfordert.
- Lediglich 27 Prozent der befragten Personen ist der Meinung, dass Liechtenstein andere EWR-Staaten bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise unterstützen sollte. Mit Blick auf die Entwicklungsländer sind dies immerhin 46 Prozent.

Abbildung 15: Einstellung zur internationalen Kooperation und internationalen Solidarität



Anmerkung: N=1626, Juni 2020.

MEDIENNUTZUNG

Fragen

Aus welchen Quellen beziehen Sie Informationen zur Corona-Pandemie?

Haben Sie diese Medienquellen in der Corona-Krise intensiver genutzt als sonst?

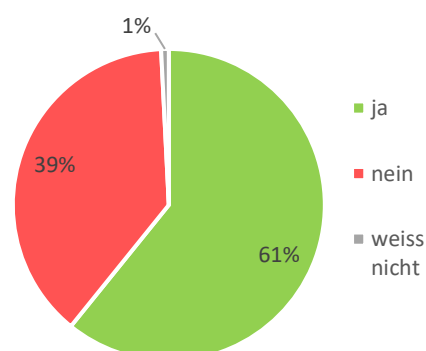
Ergebnisse

- 61 Prozent der befragten Personen gaben an, während der Corona-Krise die ihnen zur Verfügung stehenden Medienquellen intensiver genutzt zu haben als sonst.
- Am häufigsten nutzten die befragten Personen das Liechtensteiner Vaterland, um Informationen zur Corona-Pandemie zu erhalten. Da die Umfrage durch das Liechtensteiner Vaterland durchgeführt wurde, ist dieser hohe Wert mit Vorsicht zu geniessen. Allerdings wurde auch das Liechtensteiner Volksblatt oft genutzt. Dies unterstreicht die hohe Bedeutung der beiden Landeszeitungen als Informationsquelle während der Corona-Pandemie.
- Weiters kommt dem ausländischen öffentlich-rechtlichen Fernsehen eine grosse Bedeutung zu. Im Unterschied dazu wurden private Fernsehsender im In- und Ausland kaum zur Informationsgewinnung genutzt. Auch soziale Medien spielten eine eher untergeordnete Rolle.
- Insbesondere Personen der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen gaben an, die Medien während der Corona-Pandemie häufiger genutzt zu haben.
- Für die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen spielen persönliche Gespräche als Informationsquelle eine besonders wichtige Rolle. Die Nutzung sozialer Medien ist bei der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen sowie insbesondere der Altersgruppe 65+ unterdurchschnittlich. Allerdings nutzen diese Personen überdurchschnittlich oft das öffentlich-rechtliche Fernsehen als Informationsquelle.

Abbildung 16: Mediennutzung

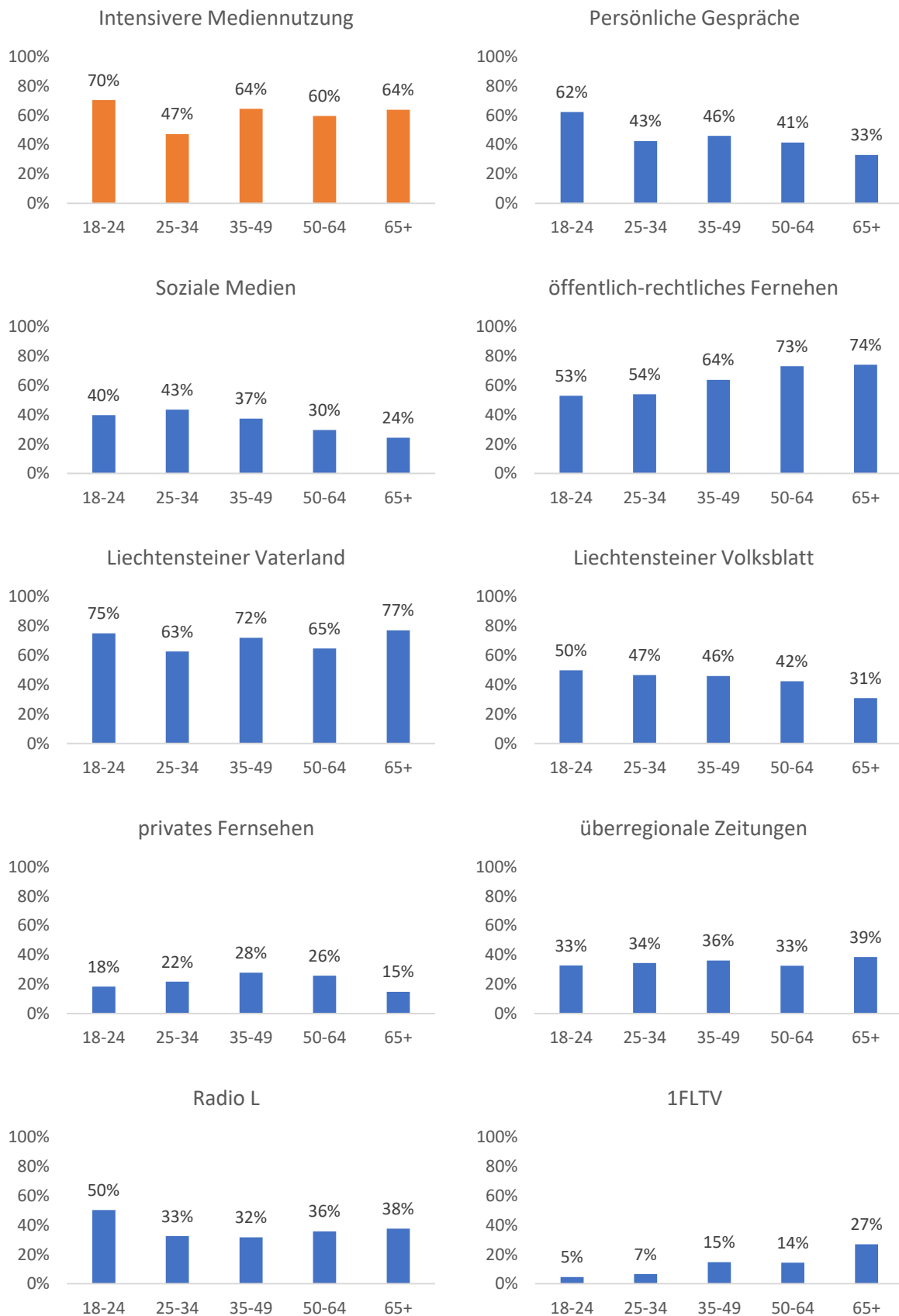
Liechtensteiner Vaterland	70%
Ausländisches öffentlich-rechtliches Fernsehen / Radio (z. B. SRF, ORF)	66%
Persönliche Gespräche mit Freunden und Familie	44%
Liechtensteiner Volksblatt	42%
Radio Liechtenstein	37%
Überregionale Zeitungen (z. B. NZZ, Tages-Anzeiger)	35%
Facebook und weitere soziale Medien (z. B. Instagram, Twitter)	33%
Ausländisches privates Fernsehen / Radio (z. B. RTL, Sat1)	22%
1FLTV	15%
Sonstiges	9%

Intensivere Mediennutzung



Anmerkung: N=1626, Juni 2020. Da die Verbreitung des Links zur Umfrage über die Kanäle des Liechtensteiner Vaterlands erfolgte, ist es wahrscheinlich, dass Nutzer des Vaterlands in der Umfrage überrepräsentiert sind.

Abbildung 17: Mediennutzung und Bezug von Informationen nach Altersgruppen



Anmerkung: N=1626, Juni 2020. Da die Verbreitung des Links zur Umfrage über die Kanäle des Liechtensteiner Vaterlands erfolgte, ist es wahrscheinlich, dass Nutzer des Vaterlands in der Umfrage überrepräsentiert sind.

DATENERHEBUNG UND STICHPROBE

Nach der Datenbereinigung verblieben 1626 Fälle im Datensatz. Für die Auswertung wurden die Ergebnisse nach soziodemografischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Bildung gewichtet. Durch die Gewichtung wird eine hohe Repräsentativität für die liechtensteinische Bevölkerung erzielt. Ein Stichprobenfehler, wie er im Falle von Umfragen basierend auf Zufallsstichproben berechnet wird, lässt sich bei einer offenen Onlineumfrage nicht direkt berechnen. Erfahrungswerte aus Vergleichen der unterschiedlichen Erhebungsmethoden zeigen jedoch, dass die Aussagekraft hinsichtlich der öffentlichen Meinung der gewichteten Ergebnisse einer offenen Umfrage mit denjenigen einer auf einer Zufallsstichprobe basierenden Umfrage vergleichbar ist. Für die aktuelle Befragung wird für die gesamte Stichprobe ein Stichprobenfehler von ± 2.4 Prozentpunkten angenommen (für 50%-Anteil und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit). Bei Subanalysen kann sich der Fehlerbereich entsprechend der geringeren Fallzahl erhöhen.

Tabelle 1: Umfrageteilnehmer*innen nach soziodemografischen Merkmalen

Merkmal	Anzahl Umfrageteilnahme
Geschlecht	
Frau	786
Mann	840
Alter	
18–24 Jahre	178
25–34 Jahre	311
35–49 Jahre	524
50–64 Jahre	445
65+ Jahre	168
Bildung	
obligatorische Schule	66
berufliche Grundausbildung	466
Fachausbildung	503
Maturität/Studium	591
Haushaltseinkommen	
< 3'000 CHF	79
3'000 bis 5'000 CHF	251
5'000 bis 7'000 CHF	276
7'000 bis 9'000 CHF	280
9'000 bis 11'000 CHF	188
11'000 bis 13'000 CHF	123
Über 13'000 CHF	164

Tabelle 2: Ausgewählte statistische Stichprobenfehler nach Stichprobengrösse und Basisverteilung

Stichprobengrösse	Vertrauensintervall (95%) in Prozent für verschiedene Antwortanteile		
	70%	50%	20%
2000	$\pm 2.0\%$	$\pm 2.2\%$	$\pm 1.8\%$
1000	$\pm 2.8\%$	$\pm 3.1\%$	$\pm 2.5\%$
500	$\pm 4.0\%$	$\pm 4.4\%$	$\pm 3.5\%$
100	$\pm 9.0\%$	$\pm 9.8\%$	$\pm 7.8\%$

